

## ZUR ABGRENZUNG DER SEMANTISCHEN KASUS

SAULIUS LAPINSKAS

Die sich stürmisch entwickelnde Kasustheorie [vgl. Fillmore, 1971 und 1977; Chafe, 1976; Cook, 1979; Beiträge, 1981; Helbig, 1982] erbringt neue zusätzliche Informationswerte für die Beschreibung der Zuordnungsbeziehungen zwischen der oberflächensyntaktischen, formalgrammatischen Ausdrucksstruktur und der propositionalsemantischen Inhaltsstruktur. Ungeachtet vielseitiger Kritik an den semantischen Kasus (Kasusrollen, Tiefenkasus) [vgl. Panevová, 1974; Pasch, 1977; Rosengren, 1978; Helbig, 1979] lässt sich in Anlehnung an Helbig [1979, S. 72] die praktische Notwendigkeit von Kasusbeschreibungen für bestimmte Praxisbereiche (u. a. den Fremdsprachenunterricht) herausstellen. Die Kasusbeschreibungen werden dadurch berechtigt, dass bei jeder Merkmalstrukturanalyse der Kasusrahmen gebildet werden sollte. Das würde von Nutzen für den Vergleich von semantischen Mikrostrukturen oder von syntagmatischen semantischen Makrostrukturen einer bzw. mehrerer Sprachen<sup>1</sup> erscheinen.

Es gibt in der Kasustheorie immer noch offene Fragen, so z. B. nach dem „ontologischen“ Status der Kasusrollen [vgl. Finke, 1977], nach den Beziehungen zwischen den Kasus und den Argumenten, nach der Stellung und Funktion der Kasus im Rahmen der propositionalsemantischen Mikrostruktur [vgl. G. Wotjak, 1978; B. Wotjak, 1982, S. 26–31] und andere.

„Ein besonders schwieriges und bisher nur in Ansätzen gelöstes Problem“ [Helbig, 1977, S. 73] ist sowohl die Beschreibung der Arten der Kasusrollen als auch ihre Abgrenzung voneinander. Auf diesem Gebiet herrscht eine Menge gleichlautender, aber durch unterschiedliche Kriterien bestimmter Kasus, ebenso wie unterschiedlich definierter Kasus mit identischem oder beinahe gleichem Inhalt (vgl. die bei der semantisch-funktionellen Bestimmung der Argumente der Zustandsverben gebrauchten Kasusrollen bei Servaitė [1984, p. 81] und Helbig [1983, S. 94]), wobei die Zahl der Kasusrollen von Autor zu Autor variiert. Wir lassen die Fragen der Entwicklung der Kasusinventare in den Arbeiten einzelner Sprachforscher (z. B. [Fillmore, 1971 und 1977]),

<sup>1</sup> Zur Frage der Verwendung der semantischen Kasus als Invarianten in konfrontativer Linguistik siehe [Jäger, 1976].

ebenso wie den Vergleich der unterschiedlichen Inventare undiskutiert und beschäftigen uns weiterhin mit der Frage der Abgrenzung der semantischen Kasus bei der Beschreibung der propositionalsemantischen Inhaltsstrukturen der deutschen lokal-relationalen Zustandsverben und der Verben der aktiven und passiven Fortbewegung des Bewegungsträgers [vgl. Helbig, 1983].

Zuerst möchten wir darauf hinweisen, dass wir die semantischen Kasus als die semantisch-funktionellen Charakterisierungen der Argumente der semantischen Mikrostruktur der Verben betrachten [vgl. Helbig, 1982, S. 14]. Mit ihrer Hilfe beschreiben wir die Relationen, die zwischen den Argumenten<sup>2</sup> untereinander und im Hinblick auf das Prädikat bestehen. Bei der Untersuchung der Zuordnungsbeziehungen zwischen Ausdrucks- und Inhaltsstruktur der obengenannten deutschen Zustands- und Fortbewegungsverben operieren wir mit den semantischen Kasus *A g e n s*, *A g e n s + I n s t r u m e n t*, *V o r g a n g s t r ä g e r*, *I n s t r u m e n t* u. ä. Wir wollen diese semantischen Kasus kurz definieren.

Das *A g e n s* bezeichnet den belebten Urheber der verbalen Tätigkeit, vgl.

1. *Peter steigt in den Bus ein.*

Implizit ist das *A g e n s* mit einbezogen, wenn es dort erscheint, wo ein *I n s t r u m e n t* in Subjektposition fungiert. Diesen Tatbestand markieren wir *A g e n s + I n s t r u m e n t*, vgl.

2. *Der Panzer kann gut im unwegsamen Gelände operieren.*

Der *V o r g a n g s t r ä g e r* ist eine semantische Einheit, an der sich eine Veränderung in der Verfassung von Lebewesen und Nichtbelebtem vollzieht, die ein verbaler Vorgang ausdrückt:

3. *Klaus stürzte von der Leiter in den Wassertrog ab.*

Als *V o r g a n g s t r ä g e r* bezeichnen wir auch unbelebte Ursachen, fließende (dynamische) Naturkräfte, wirkende Naturerscheinungen, vgl.

4. *Das Bächlein rieselt.*

5. *Die Erde kreist um die Sonne.*

Zur Definition des *I n s t r u m e n t s* siehe Schröder [1979, S. 323].

Ein paar Beispiele mit der Kasusrolle *I n s t r u m e n t*:

6. *Peter paddelt ans andere Ufer.*

7. *Klaus fährt jeden Tag Rad.*

8. *Morgen fahre ich nach Berlin.*

9. *Morgen fahre ich mit dem Zug nach Berlin.*

In 6) und 7) wurde das *I n s t r u m e n t* „innerhalb des Lexematisierungskorpus, d. h. – sprachspezifisch – in das Verb inkorporiert“ [B. Wotjak, 1982, S. 39], in 8) wurde es auf der syntaktischen Oberflächenstruktur nicht aktantifiziert, in 9) dagegen als Aktant mittels der mit-Phrase expliziert.

---

<sup>2</sup> Auf der Ebene der logischen Valenz spricht man von Argumenten, auf der der semantischen Valenz von Kasusrollen, auf der der syntaktischen Valenz dagegen von Aktanten.

Als **Benefizient** verstehen wir eine semantische Einheit, die eine Art benefaktiver Situation bezeichnet (man könnte aber diese semantische Einheit als eine Subart von **Agens** interpretieren und sie **Agens + Benefizient** nennen), vgl.

10. *Heinz* fährt mit dem Bus zur Arbeit.

11. *Karin* fliegt nach Leningrad.

Die o. g. Kasus erlauben uns, bei der Beschreibung der semantischen Struktur des Satzes den Kasusrahmen zu erarbeiten. Somit stellen Kasusrahmen semantische Satzmodelle dar, „die nicht in direkter und unmittelbarer Weise mit morphosyntaktischen Eigenschaften verbunden sind, vielmehr zunächst völlig unabhängig von diesen entwickelt werden“ [Helbig, 1982, S. 76], vgl.

12. *Peter* steigt in den Bus ein.

Vf – Agens – Lokativ Goal

13. *Karin* fliegt nach Leningrad.

Vf – Benefizient – (Instrument) – Lokativ Goal

Es lassen sich bei der semantisch-funktionellen Bestimmung der Argumente der deutschen lokal-relationalen Zustandsverben und der Verben der aktiven und passiven Fortbewegung des Bewegungsträgers auf der semantischen Ebene der Valenz in Termini der semantischen Kasus Schwierigkeiten bei der Abgrenzung der Kasusrollen in folgenden 6 Gruppen feststellen:

1. *Gruppe*: **Agens** oder **Vorgangsträger**?

14. Das Auto erfasste beinahe einen Vogel. Doch *er* flog in die Luft.

15. Das Auto erfasste einen Menschen. *Er* flog in die Luft.

Die traditionelle Grammatik würde „er“ in beiden Sätzen als Subjekt definieren. Die Kasusgrammatik erlaubt uns festzustellen, dass sich die semantisch-denotativen Strukturen der Argumente „Vogel“ und „Mensch“ grundsätzlich unterscheiden. Auch das Verfahren der neuen Stereotypensemantik [vgl. Putnam, 1978; Meinhard, 1984] erweist sich als besonders fruchtbar, denn „die prototypischen Merkmalstrukturen erfassen die Eigenschaft, die einem besonders typischen Vertreter einer Objektklasse zukommen, somit auch Eigenschaften, die nicht allen Mitgliedern der Objektklasse zukommen müssen, die also *nicht invariant* sind. (So ist z. B. 'kann fliegen' für *Vogel* prototypisch, aber nicht invariant, vgl. etwa *Pinguin* oder *Strauss*)“ [Meinhard, 1984, S. 61].

Das ermöglicht uns, den Menschen, der in die Luft fliegt, als einen **Vorgangsträger** zu charakterisieren, denn der Mensch kann nicht fliegen, ohne ein künstliches Hilfsmittel zu benutzen. Damit liegt hier eine der semantischen Verbvarianten von „fliegen“ mit der Bedeutung „geschleudert werden“ vor. Der durch diese Verbvariante wiedergespiegelte Sachverhalt kann als /-intentional/ markiert werden.

Den Vogel dagegen definieren wir in 14) als **Agens**, denn er gehört zu Lebewesen, die fliegen können, weswegen der durch das Verb wiedergespiegelte Tätigkeit das semantische Merkmal /+ intentional/ zugeschrieben wird.

Das Analyseverfahren wird in diesem Falle noch dadurch erleichtert, dass wir in 14) zusätzliche Information aus den lexikalischen Einheiten „beinahe“ und „doch“ erfahren. Somit dienen die Seme /- intentional/ und /+ intentional/, die in den hierarchischen Bedeutungsstrukturen entsprechender Verben verankert sind, als semantische Kriterien für die Abgrenzung der Kasusrollen **A g e n s** und **V o r g a n g s t r ä g e r** voneinander.

**2. Gruppe: A g e n s** oder **B e n e f i z i e n t**?

Es geht hier um folgende Sätze:

16. *Ich* fahre nach Berlin.

17. *Ich* fahre mit meinem Auto nach Berlin.

18. *Ich* fahre mit dem Zug nach Berlin.

Der Satz in 16) ist zweideutig:

16. a *Ich* bin Fahrgast. /+ benefaktiv/

16. b *Ich* bin Autoselbstfahrer. /- benefaktiv/

Es handelt sich hier um zwei Bedeutungsvarianten des Verbs „fahren“: Variante 1 = „Fahrgast sein“, Variante 2 = „Autoselbstfahrer sein“, dementsprechend auch um zwei verschiedene semantische Kasus: **B e n e f i z i e n t e n** und **A g e n s**. In 17) gibt die mit-Phrase mit einem Possessivpronomen an, dass wir mit der Variante 2 von „fahren“ zu tun haben, in 18) möchten wir uns lieber für die Variante 1, als für die Verbvariante 2 entscheiden. Als semantisches Unterscheidungskriterium dienen die Seme /+ benefaktiv/ und /- benefaktiv/.

**3. Gruppe: A g e n s + I n s t r u m e n t** oder **V o r g a n g s t r ä g e r**?

19. *Das Boot* fährt über den See.

20. *Das Boot* treibt über den See.

Obwohl in beiden Sätzen die Kontextpartner des Valenzträgers dieselbe semantisch-denotative Struktur aufweisen, lässt sich bei der semantischen Merkmalanalyse der Verben „fahren“ und „treiben“ feststellen, dass sich ihre Bedeutungsstrukturen durch die hierarchisch anders verankerten Seme /+ intentional/ und /- intentional/ unterscheiden, d. h. im ersten Satz wird eine intentionale Handlung, im zweiten dagegen ein vom Willen des Menschen unabhängiger Vorgang vorausgesetzt, vgl.

21. *Das Flugzeug* fliegt nach Berlin. /+ intentional/

22. *Das Flugzeug* stürzt ab. /- intentional/

Somit haben wir in 19) und 21) den semantischen Kasus **A g e n s + I n s t r u m e n t**, in 20) und 22) aber den **V o r g a n g s t r ä g e r**.

**4. Gruppe: A g e n s + I n s t r u m e n t** oder **I n s t r u m e n t**?

23. *Das Raumschiff* fliegt zum Mond.

Der Satz ist zweideutig, denn „das Raumschiff“ kann eine Mannschaft an Bord enthalten oder unbemannt sein. Im ersten Fall bestimmen wir den Kontextpartner des Valenzträgers in Subjektposition als **A g e n s + I n s t r u m e n t**, im zweiten Fall als **I n s t r u m e n t**. Semantisches Unterscheidungskriterium: /+ bemannt/ oder /- bemannt/.

5. Gruppe: Vorgangsträger oder Instrument?

24. Die Raumsonde „Voyager-2“ wird im August 1989 das Sonnensystem verlassen.

25. Die Raumsonde befördert ein Emblem der UdSSR zum Mars.

In 24) geht es um eine Raumsonde, die nicht mehr von der Erde aus und somit von Menschen gelenkt wird. Die semantisch-funktionelle Bestimmung des Arguments lautet: Vorgangsträger; denn das Verb bezeichnet einen Vorgang, der vom Willen des Menschen nicht abhängt. In 25) ist dagegen „die Raumsonde“ ein Transportmittel, das von der Erde aus gelenkt und semantisch-funktionell als Instrument markiert wird. Als semantische Unterscheidungskriterien dienen die Seme /+ gelenkt/ und /- gelenkt/.

6. Gruppe: Vorgangsträger oder Causator?

26. Der Herbststurm tobt.

27. Der Herbststurm entlaubte die Bäume im Park.

28. Der Fluss fließt ins Meer.

29. Der Fluss treibt Holz.

Die Verben in 26) und 28) enthalten in ihrer semantischen Merkmalstruktur die Seme /- statisch// - Aktivität/ [vgl. Helbig, 1983, S. 85]. Das führt zur semantisch-funktionellen Bestimmung des Arguments in Subjektposition als Vorgangsträger. Die Kausativa in 27) und 29) erlauben ihre weitere Zerlegung in zwei Prädikate: /caus/ + Zustand (so in 27) ) und /caus/ + Vorgang (so in 29) ) [vgl. Helbig, 1983, S. 93]. Die Argumente des Valenzträgers definieren wir in diesen Fällen als Causator<sup>3</sup>. Semantisches Kriterium der Abgrenzung der Kasusrollen ist das Funktorsem /caus/.

Abschließend lässt sich konstatieren: Die fließenden Grenzen zwischen bestimmten Kasusrollen kann man wohl dadurch zu erklären versuchen, dass das Denotat des Satzes eine Situation ist. Ein sprachliches Zeichen verfügt auf der Ebene der langue über eine oder mehrere potentielle Bedeutungen, die in der parole aktualisiert werden. Jede neue syntagmatische semantische Makrostruktur besteht aus Anordnungen von paradigmatischen semantischen Mikrostrukturen, d. h. von Bedeutungen, die einem Formativ unter bestimmten kontextualen Bedingungen zugeordnet werden. Es hängt jeweils ab von der semantischen Bedeutungsstruktur des Prädikatessemens und von der Position, die ein Argument im Gerüst des künftigen Satzes einnimmt, welche semantische Funktion einem Argument auf der semantischen Ebene der Valenz zugeschrieben wird.

---

<sup>3</sup> Als Causator bezeichnen wir eine semantische Einheit, die eine genutzte Naturkraft (= subjektfähig) darstellt, mittels derer ein Fortbewegen herbeigeführt oder ein Vorgang bewirkt werden.

## К ОТГРАНИЧЕНИЮ СЕМАНТИЧЕСКИХ ПАДЕЖЕЙ

С. Л А П И Н С К А С

### Резюме

Одной из труднейших в грамматике падежей является проблема отграничения семантических падежей, особенно в тех случаях, когда различные семантические модели предложений выражаются (почти) одинаковыми поверхностными синтаксическими структурами. Исходной точкой для семантико-функционального определения аргументов немецких глаголов состояния и движения служит компонентный анализ глагольного значения. От семантической структуры предиката предложения и позиции, занимаемой аргументом в рамках предложения, зависит семантическая роль аргумента на семантическом уровне валентности. Предлагаются возможные семантические критерии для отграничения семантических падежей.

### LITERATURVERZEICHNIS

- Beiträge, 1981 – Beitr ä g e zum Stand der Kasustheorie /Hrsg. von J. Pleines. – Tübingen, 1981.
- Chafe, 1976 – Ch a f e W. Bedeutung und Sprachstruktur. – Berlin, 1976.
- Cook, 1979 – C o o k W. A. Case Grammar: Development of the Matrix Model. – Georgetown University Press, 1979.
- Fillmore, 1971 – F i l l m o r e Ch. J. Kasustheorie /Hrsg. von W. Abraham. – Frankfurt am Main, 1971.
- Fillmore, 1977 – F i l l m o r e Ch. J. The Case for Case Reopened //Kasustheorie–Klassifikation–semantische Interpretation. – Hamburg, 1977. – S. 3–26.
- Finke, 1977 – F i n k e P. Aristoteles, Kant, Fillmore. Ein Diskussionsbeitrag zur Metaphysik der Kasusgrammatik //Kasustheorie–Klassifikation–semantische Interpretation. – Hamburg, 1977. – S. 27–42.
- Helbig, 1977 – H e l b i g G. Zur semantischen Charakteristik der Argumente des Prädikats //Probleme der Bedeutung und Kombinierbarkeit im Deutschen /Hrsg. von G. Helbig. – Leipzig, 1977. – S. 40–92.
- Helbig, 1979 – H e l b i g G. Zum Status der Valenz und der semantischen Kasus //Deutsch als Fremdsprache, 1979. – N 2. – S. 65–78.
- Helbig, 1982 – H e l b i g G. Valenz–Satzglieder–semantische Kasus–Satzmodelle. – Leipzig, 1982.
- Helbig, 1983 – H e l b i g G. Studien zur deutschen Syntax. – Leipzig, 1983. – Bd. 1. – S. 67–106.
- Jäger, 1976 – J ä g e r G. Zum Problem von 'Lücken' und 'Umschreibung' bei der Translation //Beiträge zur konfrontierenden Sprachwissenschaft. – Halle/Saale, 1976. – S. 42–57.
- Meinhard, 1984 – M e i n h a r d H.-J. Invariante, Variante und prototypische Merkmale der Wortbildung //Zeitschrift für Germanistik, 1984. – N 1. – S. 60–70.
- Panevová, 1974 – P a n e v o v á J. On Verbal Frames in Functional Generative Description //Prague Bulletin of Mathematical Linguistics, 1974. – N 22. – P. 3–40.
- Pasch, 1977 – P a s c h R. Zum Status der Valenz //Linguistische Studien, 1977. – Reihe A, N 42. – S. 1–50.
- Putnam, 1978 – P u t n a m H. Meaning, Reference and Stereotypes //Meaning and Translation /Hrsg. von F. Guenther, M. Guenther-Reutter. – London, 1978. – P. 61–81.

Rosengren, 1978 – Rosengren I. Status und Funktion der tiefenstrukturellen Kasus //Beiträge zu Problemen der Satzglieder. – Leipzig, 1978. – S. 169–211.

Schröder, 1979 – Schröder J. Semantischer Instrumental in deutschen Präpositionalfügungen mit adverbialen Charakter //Deutsch als Fremdsprache, 1979. – N 6. – S. 321–327.

Servaitė, 1984 – Servaitė L. Lietuvių kalbos lekėiniai statyvai //Kalbotyra, 1984. – N-35 I. – P. 77–86.

B. Wotjak, 1982 – Wotjak B. Untersuchungen zur Inhalts- und Ausdrucksstruktur ausgewählter deutscher Verben des Beförderns //Linguistische Studien, 1982. – Reihe A, N 103.

G. Wotjak, 1978 – Wotjak G. Einige Überlegungen zur Valenztheorie und Kasusgrammatik //Deutsch als Fremdsprache, 1978, N 3, S. 177–181.

Vilniaus V. Kapėuko universitetas  
Vokiečių filologijos katedra

Įteikta  
1985 m. gruodžio mėn.